

# Spangenberg Zeitung.

Wöchentlich für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Erchein

Wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonn-  
abend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abon-  
nementspreis pro Monat 1 G. Mk. frei ins Haus, einschließlich  
Postlage, Wert und Wils.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.  
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



## Anzeigen

werden die sechsseitigen 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren  
Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wieder-  
holung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.  
Verbindlichkeit für Platz, Datenrichtigkeit und Begehrlieferung aus-  
geschlossen. Zahlungen auf Vorkonto Frankfurt am Main  
Nr. 20771

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg.  
Zeitungsbefragen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 48. Donnerstag, den 23. April 1925 18 Jahrgang.

Der welcher einsam dudet, duldet schwer,  
Denn Glück und Freude sieht er ringsumher;  
Doch ist der Schmerzen Hälfte überwunden,  
Wenn man des Grams Genossen aufgefunden.

## Amerika und Europa.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von  
Nordamerika und die gegebenden Körperschaften in  
Washington haben schon, wer weiß wie oft, durch die  
Wahlungen darüber versichern lassen, daß sie sich um den  
Wahlkampf nicht mehr bekümmern wür-  
den, aber diese Parole ist leichter ausgegeben als  
durchgeführt. Die Ordnung der deutschen Reparations-  
zahlungen durch den Dawesplan erfolgte auf ameri-  
kanische Anregung, und auch was sonst in unserem  
Wahlkampf geschieht, läßt die amerikanische öffentliche Mei-  
nung nicht gleichgültig. Dem Völkerverbund in Genf sind  
die Vereinigten Staaten zwar nicht beigetreten, zu  
dem sogenannten Protokoll wegen Sicherheiten, Ab-  
schaffung und Schiedsgericht, das durch den englischen  
Scheidungsbescheid erwidert ist, haben sie sich von vornherein  
abgeschlossen verhalten, aber der Gedanke einer allge-  
meinen Abrüstung bei der Europa eine Hauptrolle  
spielt, ist jenseits des Ozeans doch so großes Interesse  
erregt, daß er von dem Präsidenten Coolidge in Form  
einer allgemeinen Konferenz wieder aufgenommen wor-  
den ist. Ebenso sind die Wahlen in England und  
Dänemark, und die Ministerwechsel dort und jetzt  
in Frankreich rege besprochen worden. Die bevor-  
stehende deutsche Präsidentschaftswahl steht in New York  
im Vordergrund der öffentlichen Anteilnahme.  
Wieso Amerika muß sich wohl oder übel um die wich-  
tigsten politischen Angelegenheiten bekümmern, wenn es  
nicht auch eigentlich nicht will.

Der Dollar ist es, der die amerikanische Politik  
regiert und bei der außerordentlichen Ausdehnung  
des industriellen und des gesamten Wirtschaftslebens,  
in dem Unnummen von Kapitalien stehen, sie immer  
regieren wird. Das heißt, die amerikanische Industrie  
bringt für die ungeheuren Mengen von Fabrikaten,  
die sie produziert, die ganze Welt, und nicht zum  
wenigsten Europa, als Absatzmarkt. Wieviel dieser Ab-  
satz aus, so wäre der Krieg da. Um zu verdienen, muß  
Amerika verkaufen, und um verkaufen zu können, müs-  
sen die Völker Geld zum Kauf haben, und muß Ruhe auf  
Erden herrschen. Nationen, die große Käufungen  
betreiben, können nichts kaufen, und wenn die Welt  
durch politische Parteien und Kriegeslärm erschüttert  
wird, so vergeht die Lust zu friedlichen Geschäften.  
So bewegt sich die Anschauung von der Entwicklung  
der Menschheit in den Köpfen der Amerikaner ab.  
Sie wollen für alle Länder Ruhe und Kaufkraft, damit  
sie wissen, wohin sie ihre Waren senden können.  
Präsident Wilson hat gegen uns Krieg geführt, weil  
ihm vorgezogen worden war, Deutschland sei ein „ge-  
meinheitsfähiger Friedensförderer“, der ungeschädlich ge-  
macht werden müsse. Daß das eine Täuschung war,  
haben später Wilson und diejenigen Amerikaner ein-  
gesehen, die uns niemals recht wohlgegnut gewesen  
waren, und sie wie die heutige amerikanische Regie-  
rung erkennen, daß die Beteiligung am Weltkrieg ein  
Fehler war.

Man will in Washington diesen Fehler nicht  
nur zum zweiten Male nicht machen, man will auch  
verhindern, daß die europäischen Verhältnisse aber-  
mals zum Krieg treiben. Das geschieht nach amerika-  
nischer Meinung dadurch, daß der Weltbeutler für mili-  
tärliche Kämpfungen hoch gehalten wird, dafür soll es  
keinen Kredit geben. Diese Kreditperre ist ein sehr  
wirksames Heilmittel, wenn es unnahezu zur An-  
wendung gelangt. Die Wirkung der Kreditperre kann  
geleitet werden, wenn Amerika entschlossen als bis-  
her die Verzinsung und Rückzahlung der von ihm  
während des Krieges gewährten Darlehen betreibt.  
Als drittes Mittel für Ruhe und Frieden gestellt sich  
dazu die in Aussicht genommene Abrüstungskonferenz,  
deren Erfolge man freilich nicht von vornherein allzu  
hoch einschätzen braucht.

Man sieht, trotz seiner Erklärungen, sich in den  
europäischen Wirrwarr nicht einzumischen, bleibt Ame-  
rika doch nicht untätig, um in seiner Weise daran mit-  
zuarbeiten, daß Europa wieder ein kaufkräftiges und  
aufrechteres Landgebiet wird und bleibt, daß dort Ruhe  
und friedfertige Tendenzen herrschen, was das selbe  
bedeutet. Damit hat Amerika auch ein Interesse an  
der Lösung der „deutschen Frage“, die aller Be-  
wunderung ein Ziel setzen hilft.

## Wie der Stimmzettel aussieht.

Was jeder Wähler wissen muß.  
Nachstehend geben wir eine Abbildung des amt-  
lichen Stimmzettels für den zweiten Wahlgang der  
Reichspräsidentenwahl wieder:

Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang.	
Paul von Hindenburg Generalfeldmarschall, Hannover	○
Wilhelm Marx Reichskanzler a. D., Berlin	○
Ernst Thälmann Transportarbeiter und Mitglied des Reichstags, Hamburg	○

Dieser Stimmzettel unterscheidet sich wesentlich  
von dem Stimmzettel, der bei dem ersten Wahlgang am  
29. März verwendet wurde. Zunächst einmal in der  
Farbe. Anstatt des weißen Papiers kommt diesmal  
grünes Papier zur Verwendung. Auch sonst weist  
der neue Stimmzettel wichtige Veränderungen auf. Am  
Kopf trägt er den Aufdruck: „Reichspräsidentenwahl  
11. Wahlgang“. Dann folgt die Liste der Präsidentschafts-  
kandidaten, die ebenso, wie auf dem Stimmzettel  
für den 29. März, in alphabetischer Reihenfolge auf-  
geführt sind. Doch ist die Zahl der namentlich aufge-  
führten Kandidaten diesmal bedeutend geringer als bei  
dem ersten Wahlgang. Statt sieben Namen finden wir  
auf dem neuen Stimmzettel nur

**drei Kandidaten**  
verzeichnet, und zwar als ersten den Generalfeldmar-  
schall Paul von Hindenburg, Hannover, der be-  
kanntlich an Stelle von Dr. Jarres die Kandidatur des  
Reichsblocks für den zweiten Wahlgang übernommen  
hat. Als zweiter ist der Präsidentschaftskandidat des  
Volksblocks, Reichskanzler a. D. Wilhelm Marx, na-  
mentlich aufgeführt, und den dritten Platz nimmt der  
kommunistische Kandidat Thälmann ein. Eine An-  
gabe über die Parteizugehörigkeit der einzelnen Kan-  
didaten enthält der Stimmzettel für die Reichsprä-  
sidentenwahl nicht. Rechts neben den Namen der Kan-  
didaten befinden sich wieder die bekannten Kreise. In  
einen dieser Kreise zeichnet der Wähler

ein Kreuz  
ein, und zwar in den Kreis, der sich neben „seinem  
Kandidaten“ befindet. Will er z. B. den Kandidaten  
des Reichsblocks wählen, so kreuzt er den Kreis hinter  
dem Namen Hindenburg an. Will er dagegen seine  
Stimme für den Kandidaten des Volksblocks abgeben,  
so gehört das Kreuz in den Kreis, der sich hinter  
dem Namen Marx befindet.

Wie am 29. März weist der Stimmzettel auch  
diesmal wieder zu unterst noch ein freies Feld auf,  
in das der Wähler, wenn er keinem der auf dem  
Stimmzettel verzeichneten Kandidaten seine Stimme  
geben will, den Namen irgend eines Sonderkandidaten  
handschriftlich eintragen kann. Man kann jedoch jedem  
Wähler nur dringend davon abraten, von diesem Rechte  
Gebrauch zu machen, denn derartige Sonderkandidaten  
fallen bei der Wahl natürlich aus.

## Painlevé vor der Kammer.

Wahrung der Sicherheit Frankreichs. — Wiederher-  
stellung des finanziellen Gleichgewichts. — Vertretung  
beim Vatikan.

Das neue französische Kabinett Painlevé-Briand-  
Caillaux hat sich am Donnerstag dem Parlament vor-  
gestellt. Die Sitzung nahm einen hochdramatischen  
Verlauf. Seit vielen Jahren war der Andrang zu  
einer Kammer Sitzung nicht so groß. Als der ehemalige  
Ministerpräsident Herriot im Sitzungssaal erschien, er-  
hob sich die gesamte Linke und brachte ihm stehend  
eine stürmische Ovation dar. Kurz darauf erfolgte der  
Eintritt des neuen Ministeriums. Zuerst erschien der  
Ministerpräsident Painlevé, hinter ihm Außenminister  
Briand. Unmittelbar gefolgt von dem Finanzminister

Caillaux. Legieret wurde von den Abgeordneten der  
Rechten mit stürmischen Pfürufen begrüßt. Immer  
wieder hörte man: „Nieder mit Caillaux!“ Seine  
Berufung ist eine Beleidigung der Gefallenen!“

## Der Ministerpräsident

bestieg alsdann die Rednertribüne, um das Pro-  
gramm der neuen Regierung zu verkünden. In der  
Erklärung Painlevés heißt es u. a.:

„Die Regierung muß für die Zukunft die Sicherheit  
Frankreichs wahren und das finanzielle Gleichgewicht sicher-  
stellen. Hinter diesen beiden Problemen müssen alle an-  
deren zurücktreten. Die Regierung wird die Fortentwicklung  
der Ausführung des Dawes-Plans, ebenso die Regu-  
lierung der Fragen der interalliierten Schulden  
weiter verfolgen. Aber über allem wird sie sich bemühen,  
die Garantien des Friedens und der Sicherheit zwischen  
den Völkern zu verneuern. Frankreich bleibt allen seinen  
Alliierten treu. Die ersten Bedingungen seien Sicherheit,  
Schiedsgerichtsbarkeit und Entwaffnung. Die glückliche  
Lösung dieser auswärtigen Probleme könne im weitesten  
Maße zur Einheitsfront und Umformung der militärischen  
Organisation beitragen, die Frankreich mit weiterem Erfolg  
durchzuführen muß.“

In dem Teil der ministeriellen Erklärung über die  
innere Politik heißt es, jedermann kenne die ernste  
finanzielle Lage, aber man dürfe nicht über-  
treiben. Die Regierung verpflichte sich, für das Jahr  
1925 nur einen Staatshaushaltsentwurf vorzulegen,  
in dem alle Ausgaben soweit wie möglich herabgemind-  
ert und durch Steuern gedeckt seien. Man werde der  
Nation

große Opfer  
auferlegen müssen, deswegen appelliere man an den  
Patriotismus aller Staatsbürger. Die Aufrechterhal-  
tung des finanziellen Gleichgewichts mache zur Pflicht,  
jede Debatte zu vermeiden, die irreführende Mißver-  
ständnisse und leidenschaftliche Polemiken hervorrufen  
könnte. In diesem Sinne wolle die Regierung, um aus  
den parlamentarischen Debatten über die Beziehungen  
der französischen Republik zum Vatikan herauszufom-  
men, einen besonderen qualifizierten Vertreter  
beim Vatikan aufrecht erhalten. Was Eljaß und  
Lothringen anbetreffe, so wolle die Regierung  
Mißverständnisse zwischen ihnen und der französischen  
Regierung verhindern. Die Angleichung der Gesetz-  
gebung könne nur weiter betrieben werden, wenn man  
die Wahrung der erworbenen Rechte im Hinblick auf eine  
allgemeine Verständigung und auch die nationale Ein-  
heit sichere.

Painlevé schloß mit der Forderung an die Kam-  
mer, seiner Regierung Vertrauen zu schenken.  
Wenn das Parlament aber kein Vertrauen zu der Re-  
gierung habe, möge es das Schicksal so fort in andere  
Hände legen, denn die Stunde laufe weder Aufschub  
noch Ausflüchte zu.

## Caillaux über seine Finanzpolitik.

In der Aussprache, die sich an die Regierungser-  
klärung angeschlossen, richteten die Redner der Opposition  
scharfe Angriffe gegen die Regierung und gegen  
Caillaux, wobei es zeitweise zu großen Zuspätkommen  
kam. Im weiteren Verlauf der Aussprache ergriff  
Caillaux das Wort und sagte die Finanzpläne der  
Regierung kurz dahin zusammen: keinerlei Inflation  
und unter keinen Umständen Erhöhung der Zinssätze  
der Bank von Frankreich an den Staat. Im übrigen  
werde er bemüht sein, so schnell wie möglich das  
völlig ausgeglichene Budget von 1925 zu verabschieden  
und im Juni das Budget für 1926 einzubringen.  
Dann werde zu einer großzügigen Sanie-  
rungsoperation geschritten, die eine Währungs-  
operation sein werde.

## Briand über die Sicherheitsfrage.

Verhandlungen mit Deutschland?  
Nach der Rede des Finanzministers wünschte der  
Abgeordnete Oberst Fabry vom Nationalen Block er-  
gänzende Auskünfte über die Sicherheitsfrage.

Außenminister Briand erwiderte darauf, die Fragen  
des Vordrängers seien zu einer unangemessenen Stunde gestellt  
worden, da augenblicklich sehr schwierige und deli-  
kate Verhandlungen im Gange seien. Er, Briand,  
sei deshalb nicht in der Lage, weitere Angaben zu machen.  
Er müsse trotzdem erklären, daß das wichtigste Element für  
die Sicherheit Frankreichs in einer ständigen Freundschaft  
mit seinen Alliierten bestehe.

Außerdem sei der Völkerverbund eine gewisse Gewähr für  
die Sicherheit Frankreichs. Sobald von Seiten Deutschlands  
die geringste feindselige Handlung innerhalb der entmil-  
tarisierten Rheinlandszone verübt werde, bestehe für Frank-  
reich im Zustande der Notwehr, so daß ihm unverzüglich  
alle im Völkerverbund zusammengefaßten Staaten zur  
Seite ständen. Deutschland werde bei den Verhandlungen



**Kleine Nachrichten.**

\* Vor den insgesamt 81 Obern des Reichsbundes (80 Reichswehrsoldaten und 1 Zivilist) sind...

**Scherz und Ernst.**

Die Wärmeregulation im Ameisennest erfolgt sehr zweckmäßig. Jeder kennt den Stuppelbau der roten Waldameise aus...

Ein Baum in Ketten. Unweit Burton, einer englischen Stadt, befindet sich ein uralter Eberbaum. Die einzelnen Zweige dieses Baumes sind durch Ketten...

**Schlimmer Ausgang einer Wahlversammlung.** Bei einer Wahlversammlung des Volksblocks in Duisburg kam es zwischen den Anhängern des Volksblocks und des Reichsblocks...

**Wird eines Achtzehnjährigen an seiner vierzigjährigen Frau.** Unter Zweigen versteckt fand man im Walde bei Schanlen eine 40jährige Bauerfrau auf...

**Eine seltene Feier konnte bei Bärfelde (Kreis Königsberg)** auf einem Rittergut begangen werden. Von der Gutsbesitzerin wurden 34 Arbeiter und Angestellte zu einem Festessen geladen...

**Das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden.** Für den Wahlsonntag ist im Hotel auf dem Broden (Harz) zum ersten Male ein Wahllokal eingerichtet worden...

**Ein internationales Schachmeisterturnier** findet vom 23. Mai bis 7. Juni in den Räumen des Marienbader Kurhauses statt. 16 Spieler werden zugelassen...

**Ward an einer unbequemen Jungin.** Nach einer Draufsteiner Meldung wurde in Kolding die bei dem Hofbesitzer Wigner bedienstete 46jährige Haushälterin...

**In einer Krise ausgewachsen.** Zu dem Fall der Bayerischen Girozentrale nimmt neuerdings die "Bayerische Staatszeitung" in München Stellung. Das Blatt erklärt...

heimliche Wirtschaften zu werfen beginnen. Es stelle sich in dem weitverbreiteten Studentenkreis einige Klänge darüber ein...

**Fregennu, die neue Stadt.** Gemeinsam mit den Herrschaften anlässlich des Geburtstages der Stadt Rom fand auch die Einweihung des nach langen Ausgrabungen freigelegten Forum Augusti statt.

**Mutter und Kind.** Eine merkwürdige Geschehnisse berichten. Von einem recht eigenartigen Wahrraum wird aus New York berichtet. Ein Schüler war dort im Garten von zwei übellemundeten...

**Schiffskatastrophe.** Einer New Yorker Kabelmeldung zufolge ist der japanische Frachtdampfer "Matsufu Maru", der mit einer Weizenladung von Boston nach Hamburg unterwegs war...

**Zweiter Zeppelinstieg nach den Bermuda-Inseln.** Wie aus New York gemeldet wird, ist das Luftschiff "Los Angeles" zu seinem zweiten Fluge nach den Bermudainseln aufgestiegen.

**Große Feuersbrunst in Mexiko.** In der mexikanischen Stadt Cananea brach ein Brand von erheblichem Umfange aus, der einen großen Teil der Stadt in Asche legte.

**Wirbelsturmkatastrophe in Argentinien.** Eine über New York aus Buenos Aires eingetroffene Meldung berichtet, daß ein Wirbelsturm in der Provinz Corrientes schwere Verheerungen angerichtet hat.

# Der Volksblock

Ortsgruppe Spangenberg

veranstaltet am Freitag, den 24. ds. Mts. abends von 1/2 9 Uhr ab im Heinz'schen Saale in Spangenberg eine

## große Kundgebung zur Reichspräsidentenwahl Für Erhaltung des Friedens - gegen den Krieg!

Redner: Herr Fabrikant Rocholl-Cassel und Herr Lehrer Duer-Cassel

Jedermann der für Frieden und Aufstiege unseres Vaterlandes ist, alle Freunde der deutschen Republik, alle gutgesinnten wahrhaft deutsch denkenden Volksgenossen, sind freundlichst eingeladen.

**Männer und Frauen erscheint in Massen!**

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Bestellungen auf **Ia. großstückigen Baukast** nimmt noch an.

Otto Fenner.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 50 eingetragen worden: **Fa. Franz Lappe, Handweberei, Spangenberg.** Persönlich haftender Inhaber ist der Kaufmann **Franz Lappe in Spangenberg.** Der **Chef-Frau** des Kaufmanns Franz Lappe, Margarete, geb. Hoffmann in Spangenberg ist **Prokura** erteilt. Spangenberg, den 14. April 1925 Das Amtsgericht.

### Versteigerung

Montag, den 27. April von 1 Uhr ab. findet bei mir im Hause, **der Verkauf meines Inventars** statt.

Gara Rosenbaum.

**Zwangsbeitreibung von Steuern, Abgaben usw.** Für die Folge wird, soweit notwendig, der Kreisvollziehungsbeamte in Anspruch genommen werden. Da dadurch höhere Kosten entstehen, kann den Beteiligten nur geraten werden, die Wahrungen (der Stadtkasse, des Pol.-Beamten usw.) zu beachten. Spangenberg, den 20. 4. 25 Der Magistrat, Schier.

### Feuersbrände usw.

sind, auch wenn der Schaden gering ist, zur statistischen Zwecken hierher anzugeben. Spangenberg, den 23. 4. 25.

Die Polizeiverwaltung Schier.

### Reichspräsidentenwahl.

Der 2. Wahlgang zur Wahl der Reichspräsidenten findet am Sonntag den 26. April 1925 von 9 Uhr vor mittags bis 9 Uhr nachmittags statt. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung, die im Schaufenster des Erdgeschosses des Rathauses (Ratskellerwirtschaft) aushängt, hingewiesen. Spangenberg, den 21. 4. 25. Der Magistrat, Schier.

V 1214

V 1455